

Der Konzertflügel auf dem Acker

Der Homburger Pianist Erlo Wagner sitzt im September mit seinem Konzertflügel mitten auf dem Acker auf dem Eulenkopf, genießt die Landschaft und spielt. Einen halben Tag lang. Für die Filmkamera und die Drohne. Wie es zu dem ungewöhnlichen Videodreh kam und was er dabei erlebte, erzählt er Andrea Dittgen.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, den Flügel mitten in der Pampa auf den Acker zu stellen?

Es begann mit der ersten CD mit eigenen Kompositionen im Dezember 2020. Da sitzt man da und überlegt, wie man eine Öffentlichkeit erreicht: mit einem Video. Da hatten wir ein E-Piano auf den Schlossberg in Homburg getragen und im Sonnenuntergang ein Musikvideo gedreht.

War da nicht Lockdown?

Ich glaube, eine Woche später, das war halb illegal wegen der Drohne. Im Nachhinein hat uns das Kulturamt gesagt, es war in Ordnung. Die fanden das klasse. Es war eine Samstagmorgenskurzschlussaktion: Lass uns ein Video drehen!

Mal eben kurz das Piano auf den Laster laden?

Das war die Vorgeschichte, da hat man gemerkt, sobald da ein Video ist und schönes Bildmaterial, dann hat man eine Öffentlichkeit. Das war der Lerneffekt für mich. Dann kam 2022 das neue Album. Und im Sommer haben wir als Familie – als wir vom Rückweg aus Kroatien im Stau standen – ein Brainstorming gemacht: Wo könnten wir diesmal filmen?

Wer brainstormt da mit?

Meine Frau Marion, sie ist 42, meine Tochter Hana ist 17, und mein Sohn ist 19. Der erste Gedanke war, ein Instrument in eine Fabrikhalle zu stellen, aber das passt nicht. Das Stück heißt „Immer für dich“, es ist eine fröhliche beschwingte Melodie. Die muss in die Natur, sagte meine Tochter. Auf eine Wiese, in einen Wald. Aber das Schönste wäre mit Aussicht auf einem Berg. Da habe ich gedacht, wir fahren durch die Westpfalz und schauen mal.

Sie sind die ganze Westpfalz abgefahren?

Ja, aber immer standen da Strohballen, es war Erntezeit, Anfang September, oder ein Windrad war im Weg oder ein Strommast, oder ein Baum. Wir sind bis zum Flughafen nach Zweibrücken gefahren und waren enttäuscht, weil wir keine schöne Location gefunden haben.

Aber die Pfalz ist doch so schön!

Ja, aber es müssen viele Parameter zusammenkommen. Wenn irgendwas Unschönes im Hintergrund sichtbar ist, dann passt es nicht mehr. Dann habe ich mich samstags aufs Fahrrad gesetzt und bin in Richtung Waldmohr gefahren. Da ist oben der Eulenkopf. Ich stehe da und denke: Das ist eine schöne Aussicht. Aber es ist keine Wiese, sondern ein frisch abgeernteter Acker, ein Stoppelfeld. Mit einem tollen Ausblick, man kann bis zum Erbeskopf sehen, auf der anderen Seite bis Kaisers-

lautern und auf der dritten bis nach Frankreich, zum Donon.

Wie bekommt man da eine Drehgenehmigung?

Man muss herausfinden, wem der Acker gehört. Ein paar Kilometer weiter sind Bauernhöfe, alle arbeiten mit großen Maschinen. Ich fahre mit dem Rad hin und winke. Plötzlich steigt einer vom Traktor, und ich stelle mich vor: „Ich bin der Erlo und will gern einen Flügel auf den Acker stellen.“ Da lacht er und sagt: „Ich bin der Karl, der Hügel da oben ist unserer.“

Wo ist das genau?

Der Bamberger Hof ist in der Nähe, oberhalb von Dunzweiler und nebenan ist der Eulenkopf. Da läuft ein Premiumwanderweg vorbei. Aber ich wollte ja auf den höchsten Punkt, der ist nun mal auf dem Acker. Als ich mit dem Karl unterhielt, kam sein Bruder hinzu, der Martin. Der fragt: Was für ein Flügel? Was für eine Marke? Ist es ein Steinway? Nee, ein Kawai, sage ich.

Der Kawai wurde gerade noch so akzeptiert, offenbar ...

Ich denke: Das glaubt mir kein Mensch, dass wir da mitten im Erntebetriebe über Klaviere diskutieren! Dass die Bauern sich die Zeit nehmen, mit mir zu sprechen! Da sagte ich, der Abstand vom geteerten Weg zu dem Hügel sind etwa 300 Meter, da kann man den Flügel nicht tragen, man müsste mit dem Sprinter auf den Acker fahren. Karl ist entsetzt: Das geht nicht! Vor zwei Tagen hatten wir einen Flächenbrand, wenn ihr mit dem Sprinter auf den Acker fährt, hat der Auspuff Temperatur, und der Acker brennt wieder.

Wenn der Bauer mit dem Traktor über den Acker fährt, gibt es auch Abgase ...

Es geht nicht um die Abgase, sondern um die Bodenhöhe des Sprinters. Der Traktor ist höher als der Sprinter. Da sagt Karl: Wir haben einen Teleskopstapler, der hebt bis zu vier Tonnen. Ich sagte: Ihr seid doch mitten in der Ernte! Aber Karl sagt: ich nehme mir die Zeit. Dann haben uns getroffen, Michael Landt (vom Pianohaus) hat den Flügel gebracht. Wir sind mit einem großen Team auf den Hügel, Timo Rende aus Ensdorf kam mit Kinokamera, Kram, Drohne, Beleuchtung und Stromgenerator, man ist ja im Nirgendwo.

Es war eine Aktion von einem halben Tag?

Um sechs Uhr hatten wir angefangen und bis zur Dämmerung gedreht. Wir hatten den Flügel, ein bisschen Sommerwind, wunderschöne Stimmung.

Die Beleuchtung waren Neonröhren?

Ja, von einer Eventfirma aus Homburg.



Der Homburger Pianist Erlo Wagner spielt für sein Musikvideo auf dem Acker zwischen Waldmohr und Breitenbach.

FOTO: INGO GERBER

ZUR PERSON

Erlo Wagner

1979 in Kusel geboren, aufgewachsen in verschiedenen Orten der Pfalz (Vater evangelischer Pfarrer) und in Homburg, erster Klavierunterricht mit sechs Jahren in Winnweiler, ab 15 Jahre Orgelspiel, mit 18 Jahren Prüfung



FOTO: WAGNER

als C-Kirchenmusiker in Kirchheimbollen, Bundeswehr, Ausbildung zum Tontechniker und Veranstaltungstechniker (beides abgebrochen),

Berufstätigkeit als Kaufmann im Großhandel, heute als Prokurist bei einer Werbeagentur in Saarlouis, erst mit 32 Jahren spielt er wieder Klavier in der Öffentlichkeit, anfangs als Hintergrundpianist bei Veranstaltungen im Saarland und der Pfalz mit Interpretationen von Frank Sinatra über Whitney Houston bis zu Andrew Lloyd Webber. 2016 folgten erste eigene Kompositionen, 2020 erste CD: „Geschichten, die das Klavier erzählt“, 2022 zweite CD: „Piano Perspektive“. Erlo Wagner wohnt mit seiner Familie in Homburg. |adi



Erlo Wagner genießt die Stimmung auf dem Stoppelfeld.

FOTO: GERBER



Mit dem Teleskoplader bringt Bauer Karl Hammerschmid (links) den eine halbe Tonne schweren Flügel von Wagner (rechts) auf den Acker. FOTO: GERBER

Die Poststraße im Wandel der Zeit

DOMOLS UN HEID: Die Stadt Zweibrücken hat sich im Laufe der Jahre verändert, viele Geschäfte oder Orte in der Stadt gibt es nicht mehr oder sehen längst anders aus. Edgar Steiger erinnert sich in unserer neuen Serie „Domols un heid“ an einige dieser Orte. Dazu haben wir unseren Fotografen gebeten, die Motive von damals noch mal zu fotografieren.

Tanzcafé? Fischhalle? „Schmales Handtuch“? Stehbierhalle? All das und noch viel mehr war und gehört im Wandel der Zeit zur Poststraße. Natürlich wurde auch hier durch die „Verkehrsberuhigung“ der Fußgängerzone die Ansicht verändert. Autos in Scharen sind dort nicht mehr zu sehen. Der Zubringerverkehr stört kaum die Genießer von Eis-Café „La Perla“ am Poststraßen-Eingang oder die Gäste des Bistros „Paramount“; die freuen sich, wenn sie möglichst

lange „mitten in der früheren Fahrstraße“ tafeln können. Hier war einst auch die Gaststätte „vum Heppes Horst“ und im oberen Stockwerk des Gebäudes traf man sich im Tanzcafé „Astoria“, ein gerne besuchtes Angebot von Erich Grub.

„Do driwwe war mol die Fischhall Claus!“, sagt noch heute mancher im Vorbeigehen. Natürlich galt das Interesse auch stets den Schaufenstern des Schuhhauses (besser: Trachtenhauses?) Rössler und vom Haus Stoff-

terlin geschrieben. Ein Lehrling aus diesem Laden wurde durch seine Verkaufstätigkeit und als späterer Leiter verschiedener Filialen in der Stadt bestens bekannt: Walter Pirmann.

Zweiter Teil der Straße startet am „Grünen Baum“

Der erste Teil der Poststraße endete, wo das Schuhhaus Noll gebaut wurde. Der zweite Teil der Straße begann

am früheren Gasthaus „Grüner Baum“, daneben „de Gambinus“ und gegenüber die Metzgerei Greiner (heute versorgt das Burgard-Team die Hungrigen) und dann kam das „Café Löhle“ mit seinem Hotelangebot und seinen Versammlungsräumen für die einheimischen Vereine.

Bei Erinnerungen zur Poststraße fällt immer der Namen des gewichtigen August Kreuzmaier, der mit seinem Taxi souverän in die schmale Gasse zum Hallplatz einfuhr. Als es in der Stadt noch eine Landeszentralbank gab, war sie auch in der Poststraße zu finden und schräg gegenüber fanden viele Busbenutzer „vom Land“ die „Stehbierhalle Henne-mann“ schon am frühen Morgen. Auf den Bahnhof zu ging es dann an der Volksbank und dem Verteidigungskreis-Kommando mit der prächtigen Wandgestaltung durch Sepp Semar zu. Schon immer hatte die Poststraße als attraktive Geschäftsstraße eine große Vielfalt an Geschäften und Institutionen zu bieten zu bieten.



Die Poststraße früher...

REPRO: PACIONE



... und heute.

FOTO: MOSCHEL

KURZ NOTIERT

Waldweihnacht mit dem Posaunenchor. Die protestantische Kirchengemeinde Rimschweiler und die Stadtmission Zweibrücken laden für morgen, Sonntag, 16 Uhr, zur Waldweihnacht auf dem Holzlagerplatz in der Birkhausen ein. Es spielt der Posaunenchor. Die Lieder können mit Hilfe eines QR-Codes vor Ort aufs Handy heruntergeladen werden. Wer das „Friedenslicht aus Bethlehem“ mit nach Hause nehmen möchte, sollte eine Laterne oder ein größeres Glas mitbringen.

Verein spendet Warnwesten. Im Rahmen des Projektes „Kita Pate“ hat der Verein Round Table 109 Zweibrücken Warnwesten für die Kita-Kinder der neuen Kindertagesstätte in der Gabelsbergerstraße übergeben. „Wir waren uns als Tisch schnell darüber einig, dass wir auch die neue Kita mit Warnwesten ausstatten möchten, sodass die Kinder insbesondere in den anstehenden dunklen Jahreszeiten sicher durch den Straßenverkehr kommen“, sagte Tobias Reister, der derzeitige Präsident von Round Table 109 Zweibrücken. Insgesamt hat Round Table 109 Zweibrücken bereits über 500 Warnwesten an die Kindertagesstätten in Zweibrücken gespendet. „Jährlich kommt es deutschlandweit zu mehr als 20.000 Unfällen mit Kindern im Straßenverkehr. Warnwesten sorgen für mehr Sichtbarkeit der schwächsten Mitglieder auf unseren Straßen und Gehwegen“, sagte Bürgermeister Christian Gauf bei der Spendenübergabe. Round Table ist ein weltweit agierender Service-Club und seit 1977 existiert der Round Table Zweibrücken. Der Round Table 109 Zweibrücken besteht derzeit aus 14 Mitgliedern.

Ökumenischer Gesprächskreis. Die protestantische Kirchengemeinde Zweibrücken veranstaltet am Dienstag, 13. Dezember, 19.30 Uhr, einen ökumenischen Gesprächskreis im Gemeindezentrum in der Röntgenstraße ein. Gäste sind willkommen.

IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ Zweibrücken

Werbevermarktung:
Regionalleitung Anja Schierle-Jertz

Redaktionsteam:
Thomas Büffel (bfl, verantwortlich), Sigrid Sebald (sig, Stellvertreterin), Dr. Andrea Dittgen (adi), Tatjana Klöckner (tst), Gerhard Müller (ghm), Matthias Müller (sai), Marco Pacione (pci), Claus-Peter Schmidt (cps)